

## **Deutschland vor dem Keim-Schock? Wenn Energiesparen lebensgefährlich wird**

Welt, 04.11.2022, Stephan Maaß

[https://www.welt.de/finanzen/immobilien/plus241967787/Warmwasser-herunterregeln-Wenn-Energiesparen-zur-Lebensgefahr-wird.html?sc\\_src=email\\_3197599&sc\\_lid=318693987&sc\\_uid=9b9AoAfTYB&sc\\_lid=6314&sc\\_cid=3197599&cid=email.crm.redaktion.newsletter.finanzen&sc\\_eh=94c824e22aa172ca1](https://www.welt.de/finanzen/immobilien/plus241967787/Warmwasser-herunterregeln-Wenn-Energiesparen-zur-Lebensgefahr-wird.html?sc_src=email_3197599&sc_lid=318693987&sc_uid=9b9AoAfTYB&sc_lid=6314&sc_cid=3197599&cid=email.crm.redaktion.newsletter.finanzen&sc_eh=94c824e22aa172ca1)

45 Prozent der deutschen Eigenheimbesitzer haben die Temperatur ihrer Warmwasserspeicher bereits abgesenkt – das ist nicht ohne Risiko

Die Gaskommission rät, die Warmwassertemperatur zu senken, um Energie zu sparen. Doch das widerspricht den Empfehlungen von Umweltbundesamt und anderen Experten. Wer die Temperatur zu stark drückt, riskiert lebensbedrohliche Erreger in seinem Trinkwasser.

Im Landkreis Harz geht es beschaulich zu. Doch was das Gesundheitsamt der Gebietskörperschaft im Nordosten des norddeutschen Mittelgebirges, am Dienstag mitteilte, hat Sprengkraft: Man registrierte aktuell vermehrt Meldungen über Nachweise von Legionellen in Warmwassersystemen in Wohngebäuden.

Die Ursache hat das Amt auch ausgemacht: Das Absenken von Warmwassertemperaturen, um Energie zu sparen. „Infolge der Energiekrise und steigender Energiekosten wird in allen Bereichen nach Möglichkeiten gesucht, diesen Mehraufwendungen entgegenzusteuern“, so die Behörde.

„Das Absenken der Warmwassertemperatur oder Wassersparen sind dabei häufig die ersten Maßnahmen – die jedoch Konsequenzen für die menschliche Gesundheit haben können“, so die Warnung.

Ein Absenken der Temperatur im Warmwassersystem unter 60 Grad Celsius könne zu Bakterienwachstum, insbesondere von Legionellen, in den Vorratsbehältern, Leitungen und Armaturen führen. Auch das Umweltbundesamt rät dringend dazu, dass die Temperatur am Austritt des Trinkwassererwärmers in einer Großanlage eine Temperatur von 60 Grad nicht unterschreitet.

Es wird ein kalter – und könnte zudem ein gesundheitlich höchst gefährlicher – Winter werden. Denn die Gaskommission empfiehlt in ihrem am vergangenen Montag veröffentlichten Abschlussbericht als Energiesparmaßnahmen in Gebäuden eine temporäre Abschaltung der Warmwasserzirkulation in den Nachtzeiten und eine Absenkung der Temperatur im zentralen Warmwasserspeicher.

Die Begründung: Nach der Raumwärme macht die Trinkwassererwärmung den größten Energieverbrauch in Gebäuden aus. „Auch eine vorsichtige Absenkung der Temperatur des zentral vorgehaltenen warmen Trinkwassers von bislang 60 Grad Celsius kann einen signifikanten Einsparbeitrag leisten“, so die Kommission.

Wenn es technisch möglich sei, solle das geprüft werden. Das Gesundheitsministerium solle eine Risikoabwägung vornehmen, „um wie viel Kelvin die Trinkwassertemperatur temporär (November 2022 bis März 2023) zur Gaseinsparung abgesenkt werden darf.“

Experten halten genau das für gefährlich: „Die Temperatur von gespeichertem Warmwasser im Gebäude muss aus Hygienegründen konstant über 55 Grad Celsius gehalten werden, um Legionellen und andere Verkeimung zu vermeiden, die potenziell lebensbedrohlich sind“, warnt das Familienunternehmen Viega aus Nordrhein-Westfalen, ein international operierender Spezialist für Installationstechnik.

Das Problembewusstsein scheint aber nicht vorhanden zu sein, denn 45 Prozent der deutschen Eigenheimbesitzer haben die Temperatur ihrer Warmwasserspeicher bereits abgesenkt. Das ergab eine repräsentative Umfrage der GfK im Auftrag von Viega, für die bundesweit mehr als 2.000 Erwachsene online befragt wurden.

Weitere 25 Prozent denken derzeit darüber nach, durch geringere Warmwassertemperaturen zu sparen. Und 21 Prozent von denjenigen, die schon einmal die Temperatur ihres Warmwasserspeichers reduziert oder zumindest daran gedacht haben, bevorzugen dabei eine Temperatur zwischen 50 und 55 Grad.

Die meisten (43 Prozent) nennen eine Temperatur zwischen 45 und 49 Grad und jede fünfte Person (21 Prozent) unter 45 Grad. „Es ist verständlich, wenn Verbraucher derzeit versuchen, ihre Kosten zu reduzieren. Allerdings wird die damit verbundene Gefahr von Legionellen weithin unterschätzt“, sagt Christian Schauer, Trinkwasserexperte bei Viega.

### *Bis zu 3000 Tote pro Jahr in Deutschland*

Laut Robert-Koch-Institut gibt es in Deutschland für die sogenannte Legionärskrankheit, einer schweren Form von Lungenentzündung, eine Meldeinzidenz von 1,7 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner. Da aber nicht alle Lungenentzündungen auf eine Legionellen-Infektion getestet werden, sei hier von einer Untererfassung auszugehen.

Das RKI zitiert Studien, laut denen jährlich bis zu 30.000 Fälle von Legionärskrankheit vorkommen. Etwa zehn Prozent der Fälle enden tödlich, vor allem bei älteren Personen. „Das entspricht 1500 bis 3000 Todesfällen und damit in etwa der Zahl an Straßenverkehrstoten“, sagt Schauer.

Der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs (DVGW) rät wie das Umweltbundesamt, dass „am Ausgang des Trinkwassererwärmers die Temperatur mindestens 60 Grad betragen muss“. Mögliche Maßnahmen zum Energieeinsparen seien die regelmäßige Wartung und Instandhaltung aller Baugruppen in der Trinkwasser-Installation: Man spare Energie, wenn regelmäßig entkalkt werde.

Langfristig spart man laut DVGW auch bei einer Redimensionierung der Anlage, denn ein kleinerer Speicher mit geringerer Bevorratung verbrauche aufgrund geringerer Wärmeverluste weniger Energie. Zudem solle man die Temperaturen nicht höher als notwendig einstellen und könne die Zirkulationspumpe über Nacht für bis zu acht Stunden ausschalten. Und wer solch größere Umbauten scheut, sollte zumindest die Empfehlungen des Harzer Gesundheitsamts beachten, um die

Gefährdung durch eine Legionelleninfektion zu reduzieren: „Zum Trinken und zur Zubereitung von Speisen und Getränken sollten Sie grundsätzlich immer frisches, kaltes Trinkwasser verwenden“.

Und: „Trinkwasser muss in Bewegung bleiben. Gewährleisten Sie einen täglichen Wasseraustausch in der gesamten Installation.“ Werde länger als drei Tage kein Wasser entnommen, sollten die Leitungen mindestens so lange intensiv gespült werden, bis sich die Temperatur nicht mehr verändert.

Ein nicht bestimmungsgemäßer Betrieb der Trinkwasserinstallation, einschließlich der Trinkwassererwärmungsanlage, kann laut Behörde zu einer deutlichen Vermehrung der Legionellen führen. „Gesundheitliche Gefahren durch die Aufnahme von Legionellen sind möglich.“